Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 25 (1938)

Heft: 4

Rubrik: Basler Kunstchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzerners *Danner* — er steht im 70. Altersjahr — ist eine lokale Angelegenheit, die seine Freunde und Gönner freuen wird; darüber hinaus aber könnte sie für den aufmerksamen Beobachter als ein selten klares Beispiel gelten, wie eine Begabung, die Corotschen Qualitäten zugänglich war, mit der Zeit zu einem Kleinmaler wird, der sich in die unproblematische Schilderung ungefährlicher Motive flüchtet.

Die 17 Stilleben *Juliette Trollers* sind Heimkunst von zeichnerischer Begabung.

F. K. Basler-Kopp †, der Illustrator von Fabel-, Sagen- und Märchenwerken, hat für den kritischen Beschauer den offenbaren Nachteil, über eine etwas seltsame Phantasie und zu bunte Farben verfügt zu haben; seine «traumhaft-romantischen Figurenspiele» (Katalog) liegen mitunter jenseits des geschmacklich Erträglichen.

M. A. Wyss

Basler Kunstchronik

Jubiläumsausstellung für Otto Roos

Der sechzigjährige Bildhauer und Maler Otto Roos hat den Ruf eines hochbegabten, eigenwilligen und kompromisslosen Plastikers, und die Museen von Basel und Bern, die Sammlung des Basler Kunstvereins besitzen Landschaften von ihm, der zu den persönlichsten Erscheinungen der Basler Künstlergeneration von 1880—90 gehört. In einem hat ihn keiner eingeholt: in der Unbeirrbarkeit und Konzessionslosigkeit seines Schaffens, das wir nun in den bezeichnendsten Werken aus drei Jahrzehnten vor uns sehen. Es liegt ein Zug der frühesten griechischen Antike in den Werken von Otto Roos, ja man könnte in der Betonung der «kunstlosen» und unbedingten Statik noch weiter zurückgehen und sagen, dass wir bei Roos einen Zug altägyptischer Plastik erkennen können. Mancher Betrachter mag diese Plastik als leidenschaftslos auffassen, die Verhaltenheit als Konvention, die Schwere als Schwunglosigkeit. Aber wir möchten sagen, dass in dem Werk von Otto Roos jene gehaltreiche Verhaltenheit des echten Basel und des oberalemannischen Volkes zu erkennen ist, eines Menschenschlages, der nicht gerne sein Inneres zeigt und doch kostbare Schätze birgt. Neben diesem vorherrschenden Zug finden wir auch Zeugnisse eines liebenden väterlichen Sinnes, der in einem Lächeln auf den zahlreichen Kinderbüsten unendlich viel auszudrücken vermag.

Aber vergessen wir nicht die Gemälde. Da sind vor allem seine Bielersee-Landschaften, mit denen ein oberflächlicher Betrachter nicht viel anzufangen wissen wird, die aber bei näherem Zusehen eine strenge Komposition und unerwartete Feinsinnigkeit verraten. Ferner Bildnisse, Selbstbildnisse und Interieurs.

Die Ausstellung enthält in den zwei vordern Sälen auch einen Ausschnitt aus dem Schaffen von *Wilhelm Gimmi* und *Paul Basilius Barth*. — Von den übrigen Ausstellungen in Basel erwähnen wir die kleine Schau von *Serge Brignoni* in der Galerie Schulthess; unangenehm wirkt bei diesem Künstler neben dem aufschlussreichen Entwicklungsgang seines Schaffens sein ständiges Spielen mit sexuellen Motiven. Der ihm in der Galerie Schulthess nachfolgende junge Basler Künstler *Hans Peter His* verdient Aufmerksamkeit.

t.

Churer Kunstchronik

Am 19. Februar 1938, am Tage vor der Abstimmung über die vierte Landessprache, wurde im Churer Kunsthaus eine Gemäldeausstellung von drei Romanisch-Bünnerinnen eröffnet. — *Mara Corradini*, Sent, stellt als vielgereiste Dame Kompositionen und Landschaften aus Italien, den Niederlanden, Polen und Nordafrika aus. In eher kleinformatigen Werken mit diffuser Lichtverteilung tritt das Talent der Künstlerin am vorteilhaftesten zutage. — Bei *Anny Vonzuns* (Chur) Werken möchte ich vor allem die Hafenlandschaften hervorheben und eine schöne Tierplastik aus Ragazer Kalk. — *Maria Bass*, Celerina, stellt hellfarbige Bilder aus, die durch ihre Frische sympathisch wirken.

m. s.

Das Feerhaus, Aarau — Eine Heimatschutzfrage

In Nummer 2, 1938, vom «Werk» haben wir die Ergebnisse des Wettbewerbs für eine katholische Kirche in Aarau veröffentlicht. Es ging bei diesem Bauvorhaben um die Frage, ob das «Feerhaus» dem Neubau geopfert werden muss, oder ob eine gute Lösung mit Beibehaltung dieses Hauses möglich ist. Dieses Haus ist eines der schönsten und stattlichsten klassizistischen Häuser der Schweiz (abgebildet im Bürgerhausband XIII, Aargau), und es ist schwer begreiflich, dass die Erhaltung dieses wertvollen, für Aarau kulturgeschichtlich charakteristischen Baudenkmals nicht von vornherein unter die Wettbewerbsbedingungen aufgenommen wurde. Um so grösseren Dank verdient die katholische Kirchgemeinde, dass sie sich entschlossen hat, ein Projekt mit Beibehaltung des Feerhauses ausführen zu lassen. Wir sind in der Schweiz nicht reich genug an bedeutenden Baudenkmälern, um uns die «Grosszügigkeit» solcher Abbrüche leisten zu dürfen. — Der Wettbewerb hat gezeigt, dass die Erhaltung des Feerhauses die Lösung des Kirchenprojektes in keiner Weise benachteiligt.

p. m.